

und die Lid-Bildung. Zu seinen Schülern zählte sein Sohn Julius S. v. P. d. J. (1869–1912), ebenfalls ein ausgez. Augenoperateur.

W.: zahlreiche Beitr. in den Z. *Gyógyászat*, *Orvosi Hetilap* und *Szemészet*.

L.: *Das geistige Ungarn*; *Hirschberg* 15, 1918, 2, S. 465; *Pallas*; *Révai*; *Szimyei*; *Pester Med.-Chirurg. Presse* 25, 1901, Sp. 605f.; *UA*, Wien. (F. Krogmann)

**Sikó** Miklós, Beiname Bölöni, Maler. Geb. Siebendorf/Septér, Siebenbürgen (Șopoteriu, Rumänien), 1818; gest. Neumarkt/Marosvásárhely, Siebenbürgen (Târgu Mureș, Rumänien), 5. 5. 1900. – Sohn eines aus dem Kleinadel stammenden Grundbesitzers aus Bölön (Belin). Nach Besuch des Gymn. in Neumarkt hielt sich S., vermutl. um jurid. Kenntnisse zu erlangen, einige Jahre in Hermannstadt (Sibiu) auf; 1838 Kanzlist in Neumarkt. S.s frühes Interesse an der Kunst wurde bes. von Barabás (s. d.), dessen Schüler er für kurze Zeit war, gefördert. Seine Porträts aus den 1840er Jahren (ausschließl. Aquarelle und Bildnisminiaturen auf Elfenbein) lassen eindeutig den Einfluß von Barabás' betont sentimentalem Biedermeierstil erkennen. 1845 hielt sich S. im Badeort Borszék (Borsec) auf, wo er u. a. wohlhabende Badegäste aus der Walachei porträtierte, übersiedelte im selben Jahr nach Bukarest, kehrte aber trotz seines dortigen Erfolgs 1846 nach Siebenbürgen zurück. S., der wegen seiner Teilnahme an der ung. Revolution 1848/49 verhaftet worden war, aber nach kurzer Zeit entkommen konnte, hielt sich 1851 für acht Monate an der Münchener ABK auf und widmete sich i. d. F. in erster Linie dem Aquarell- und Miniaturporträt, in späteren Jahren jedoch, bes. nach 1860, auch der Ölmalerei. Wichtige Anregungen dafür dürfte S. auch aus der Zusammenarbeit mit dem Maler György Vastagh gewonnen haben, was eine Reihe von Ölbildnissen (1859) dokumentiert, die von beiden Künstlern signiert wurden. S. erlangte bes. durch seine im Geist des Biedermeier gemalten Porträts aus dem siebenbürg.-ung. Bürgertum Bekanntheit.

W.: K. Barabás, 1853, F. Kazinczy, 1859, Selbstbildnis, 1866, L. Kossuth, 1886 (alle Muz. Național de Artă, Cluj-Napoca); Ehefrau des I. Szentiványi, 1861, A. Halter, 1889 (beide Muz. Național Secuiesc, Sf. Gheorghe); etc.

L.: *M. Élér. Lex.*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *L. Kelemen*, in: *Páosztört.*, 1927, Nr. 19, S. 439ff.; *B. Biró*, *S. M.*, *Klausenburg* 1944 (Kat.); *L. Drágoi*, in: *Acta Mus. Napocensis* 15, 1978, S. 481ff. (M. J. Tataru)

**Sikora** Franz, Sammler, Händler und Naturalist. Geb. Stockerau (NÖ), 12. 1. 1863; gest. Insel Réunion, Indischer Ozean, 23. 5. 1902. – S. war Schüler Karl Brunner von Wattenwyls (geb. Bern, Schweiz, 13. 6. 1823; gest. Wien, 24. 8. 1914), der 1851 die Telegraphie in der Schweiz einführte, 1857 Dir. des Telegraphenwesens in Österr. wurde und dessen Orthopteren-Smlg. im Wr. Naturhist. Mus. zu den bedeutendsten der Welt zählt. Bereits in jungen Jahren reiste S. nach Sardinien und in die Türkei, sammelte in Ostafrika und übergab dem Naturhistor. Mus. Wien 1888 u. a. eine Insekten-smlg. aus Sansibar. Im selben Jahr übersiedelte er nach Antananarivo (Madagaskar), wo er eine überaus große Anzahl von Tierarten sammelte und an europ. Mus., Inst. und Spezialisten verkaufte. 1894 mußte S. wegen polit. Unruhen Antananarivo verlassen und übersiedelte auf die Insel Réunion, von wo er 1896 „Seetiere“ an das Naturhistor. Mus. in Wien schickte. Weiterhin blieb aber Madagaskar das Ziel seiner Sammelreisen, 1899 fand er in der Nähe von Fort Dauphin an der Südküste versteuerte Reste von Lemuren, die er gleichfalls nach Wien sandte. Immer wieder entdeckten europ. Wiss. in seinem Material neue, bisher unbekannt Arten, einige erhielten nach ihm den Artnamen „sikorae“. In seiner Heimat blieb ihm jedoch die Anerkennung versagt, was aus Briefen an den Zoologen Franz Steindachner hervorgeht.

L.: *Botanik und Zool. in Österr.* ..., 1901, S. 314; *K. Lambrecht* – *W.* und *A. Quenstedt*, *Palaeontologi. Cat. bio-bibliographicus* (= *Fossilium Cat. I: Animalia* 72), 1938, S. 398; *R. Jeannel*, *Faune de l'empire Français VI: Coléoptères carabiques de la région Malgache*, 1946, S. 372ff.; *H. Zapfe*, *Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971, S. 107; *Archiv des Naturhist. Mus., Wien.* (V. Stagl)

**Sikorski** Władysław Eugeniusz, Politiker und General. Geb. Tuszów Narodowy, Galizien (Polen), 20. 5. 1881; gest. bei Gibraltar (Großbritannien), 4. 7. 1943 (Flugzeugabsturz). – Sohn eines Lehrers. Schon während seiner Schul- und Stud.zeit am Lehrerseminar in Rzeszów (1893–99) und am Gymn. in Lemberg (1899–1902, Matura) sowie als Student der dortigen TH (1902–08, Ing.) war S. aktiv in den damaligen national-patriot. Jugendorganisationen Volksschulver. und Verband der poln. Jugend engagiert, welche unter starkem Einfluß der Nationaldemokraten standen. Bei seiner Abkehr von der Nationaldemokratie mochte die Absolv. des Militärdienstes in St. Pölten (1905 Lt. der Res.) von Bedeu-